Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1828

174 (24.6.1828)

Visual Library

Beilage

zur

Karlsruher Zeitung Nro. 174. Dienstag den 24. Juni 1828.

Anzeige.

Durch neuere erhaltene Mittheilungen über die in diesen Blättern sowohl als der Post-Amts-Zeitung und dem Schwäbischen Merkur im Mai d. J. bei Gelegenheit der Bad-Eröffnungs-Anzeige (außer der schon hinlänglich bekannten) besonders angedeuteten Wirksamkeit des hiesigen Mineral-Schwefel-Wassers bei Brustkrankheiten, Schwindsucht, Zehrungen ꝛc. finde ich mich aufgefordert, die nachstehenden interessanten Heilfälle, welche ich der Güte verehrter Beobachter und Menschenfreunde verdanke, für alle an diesen und ähnlichen Uebeln Leidenden und Hülfe Suchenden sowohl, als zur geneigten Würdigung der Herren Aerzte auf diesem Wege einstweilen zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, bis hierüber so wie über die Gesammtwirkung der hiesigen Heilquellen nach den jüngsten Erfahrungen und stattgehabten Heilfällen von dem durch die besondere Huld Sr. Königlichen Hoheit, unseres allverehrten Regenten — nunmehr hier angestellten Assistenz-Arzt, Herrn Doctor Hergt eine umfassende Darstellung in Kürze erfolgen wird.

Bad-Langenbrücken, den 18. Juni 1828.

Sigel.
Eigenthümer der Kur-Brunnen und Bad-Anstalt.

Zeugnisse

über die

heilsame Wirkung

des Langenbrücker Schwefelwassers.

Nro. 1.

Euer Wohlgebohrn bedürfen ohne Zweifel nicht der Beweise, durch Aufführung von Krankheitsfällen, wie nützlich der Gebrauch der Langenbrücker Heilquelle wohl schon manchem Kranken war, welcher an Hautkrankheiten, Rheumathismen, Hämorrhoidale und andern Unterleibsbeschwerden litten, ich will daher nur zweier Fälle erwähnen, bei denen diese Heilquelle vorzügliche Wirkung leistete.

1) Ein junger Mann von 32 Jahren, von Natur mit dem vollkommenen habitus phythisicus begabt, hatte schon mehreremalen in früheren Jahren Anfälle von pneumonia oculta welche deutlich auf die Gegenwart von Lungenknoten hinzeigten. Nachdem derselbe vor wenigen Jahren abermals einige Monate mit Unpäßlichkeit; welche in kurzem trockenen Husten, leichtem Abend-Fieber und Mat-

tigkeit in den Gliedern sich äußerte, hingebracht hatte, stellte sich am Ende des Jahrs vermehrtes Fieber, stärkerer Husten, mit dem sich in späterer Zeitfolge copiöser, eiterartiger Auswurf verband, Stiche und selbst anhaltender Schmerz in der Brust, Unvermögen auf beiden Seiten zu liegen. — Morgens Schweise — fast fortwährend innormaler beschleunigter Puls, so wie überhaupt die Zufälle bedeutender Consumtion der Lunge, ein. Wenn auch gleich gegen dieses Uebel alles das Zweckmäßige angewandt wurde, was Sachtleben, G. A. Richter, Baumes, Lorinser ꝛc., hier als zweckmäßig empfehlen, so nahm das Uebel doch bis Frühjahr so sehr überhand, daß der Kranke äußerst abgemagert war, und selbst colliquative Durchfälle hatte. Unter diesen Umständen wirkte hier der Gebrauch des Bades zu Langenbrücken, so zu sagen wunderbar. Der Kranke kehrte wohlgenährt, mit gesundem Aussehen ohne Brust- und andere Beschwerden oder sonstiges Leiden aus dem Bade zurück.

2) Der andere Kranke, ein ganz ähnliches Subjekt, der in seiner Jugend an Scrofuln gelitten hatte, und später sehr gefährliche Strapatzen bestehen mußte, bekam vor einigen Jahren Zufälle wie der Vorige, von knotigter Lungenschwindsucht. Wenn auch gleich sich keine Vereiterung einstellte, so ward der Kranke dennoch mit wenigen Ausnahmen, das ganze Jahr hindurch, von einem sehr beschwerlichen Husten geplagt. Rheumathismen, wohl hauptsächlich Folge genannter Strapatzen verließen ihn nie.

Der Kranke brauchte auf mein Anrathen das Bad zu Langenbrücken mit so gutem Erfolge, daß er von diesem beschwerlichen Uebel bis auf heute befreit ist. Diese Wirkung genannter Heilquelle ist meines Erachtens diejenige, welche ihr unter den vorzüglichsten Heilquellen ihre Stelle anweist, denn es sind ihrer sehr wenige, welche so sanft und gelinde wirken, daß sie von irritabeln Constitutionen ertragen werden.

Die knotige Lungenschwindsucht ist gerade die Krankheit, welche, wie ein jeder Arzt wohl weiß, die behutsamste Behandlung erfordert, und es hat demnach diese Quelle in den oben angeführten Fällen den kräftigsten Beweis geliefert, wie mild und sanft sie die Egestion und Secretionen befördert, und das reizbare schwache Organ auf die Stufe normaler Lebenskraft empor zu heben im Stande ist.

Bruchsal am 3. April 1825.

Euer Wohlgebohrn

ergebenster Dr.

Diehl,

Regiments-Arzt.

Nro. 2.

Johann Jakob Langenbach, Mezgermeister in Gernsbach, wurde im vorigen Spätjahr von einem heftigen Husten angefallen, begleitet mit Stechen auf der Brust, es entstand eine Brustkrankheit. Nachdem diese durch medicinische Hülfe gehoben war; stellte sich doch wieder ein trockener, hektischer Husten, mit Brustbeschwerden ein. Langenbach brauchte wiederholt medizinische Hülfe, aber ohne Linderung, endlich trank er Selteser Wasser mit Geisemilch vermischt. Statt Heilung des Uebels erfolgte nur die Steigerung desselben, der fortgesezte trockene, hohle Husten vermehrte die Schwäche der Brust, es stellte sich eine Heiserkeit ein, welche das Sprechen sichtbar lästig und hinderlich machte, die Verdauungswerkzeuge, gelähmt durch ein starkes Laxiren, welches der Gebrauch der Sauerlinge gewöhnlich mit sich bringt, versagten ihre Dienste, der Patient hatte sehr wenig Appetit und konnte die meisten Speisen gar nicht ertragen, es erfolgte eine beständige Abnahme der Kräfte, das Gesicht war eingefallen und gelblich, die Sichtbarkeit des Knochengebäudes am ganzen Körper constatirte die allgemeine Abmagerung desselben auffallend und unwidersprechlich.

Jedermann, und selbst Mediziner hielten ihn für einen nox periturum, Langenbach selbst theilte diese Meinung. In dieser Epoche hatte Herr Doktor Lutz in Langenbrücken die Gewogenheit, dem Nachbar des kranken Langenbachs, dem Amtsrevisor Sonntag dessen Beschreibung der Heilquelle in Langenbrücken mitzutheilen, dieser rieth daher dem Langenbach einen Versuch mit jenem heilsamen Wasser zu machen. Nachdem Herr Doktor Lutz auf die erste Bitte sogleich 12 Krüge dieses Wassers übersendet hatte, nahm die Kur ihren Anfang. Nach achttägigem, vorschriftsmäßigem Gebrauch empfand Langenbach schon einige Linderung, der Husten, durch Fortsetzung der Kur, löste, verminderte sich später und wurde endlich ganz gehoben. Die Verdauungswerkzeuge traten nach und nach wieder in ihre Funktionen, der Appetit wurde rege, die gesunkenen Kräfte hoben sich, die natürliche Farbe stellte sich ein und Langenbach ist nach und nach ganz hergestellt worden, so zwar, daß er seiner beschwerlichen Profession, welche oft ermüdende Märsche auf unsern hohen Gebürgen bei Tag und bei Nacht mit sich bringt, wie vorher wieder vorstehen kann. Langenbach, welcher der heilsamen Kraft des

Langenbrücker Schwefelwassers, benuzt nach der Vorschrift, wie die von Herrn Doktor Lutz erschienene Druckschrift sie darstellt, seine Gesundheit, ja sein Leben verdankt, gibt auf Verlangen, dieses wahre Zeugniß mit Vergnügen, und der unterzeichnete Amts-Revisor, der alles beobachtete, bestätiget dasselbe ebenfalls, als der Wahrheit gemäß.

Gernsbach, den 1. August 1827.

J. Jakob Langenbach,
Metzgermeister.

S. Sonntag,
Amts-Revisor.

N. S.

Mit der nämlichen Krankheit behaftet, war ein Bürger in Hilpertsau, bei welchem obiger Gebrauch des Langenbrücker Wassers die nämlichen Resultate hervorbrachte. Da ich den Verlauf, wegen Entfernung nicht selbst beobachten konnte und nichts bezeugen will, was ich nicht durch fortgesetzte Beobachtung der Zufälle genau prüfen konnte, so erwähne ich blos des Hauptumstands, daß der Patient wieder gesund wurde. Ich und mit mir jeder Menschenfreund, müssen recht sehr wünschen, daß solche wohlthätige Versuche mit dem Langenbrücker Schwefelwasser bei jeder Gelegenheit angestellt werden möchten, weil dasselbe in den meisten Arten der Phthisis, in derselben ersten Stadio angewendet, allen Erwartungen entspricht

Gernsbach, den 1. August 1827.

Sonntag,
Amts-Revisor.

Nro. 3.

Herrn Sigel in Heidelberg haben wir es zu verdanken, daß die Heilquellen in Langenbrücken wiederum in so vortrefflichen Stand gesezt, — gleichsam aus der Dunkelheit hervorgezogen, — und durch Veranstaltung weiterer Nachforschungen, in ihrer Kraft und Wirkung sehr vermehrt, und der leidenden Menschheit zum Gebrauch wieder gegeben wurden.

Die Kraft und Wirkung dieser vortrefflichen Bad- und Trinkquelle, hat sich seit mehreren Jahren durch mannigfaltige Wiederherstellung von äußerst bedeutenden und wichtigen Kranken, neuerdings bewährt und beurkundet, — und so viel Unterzogener zu beobachten Gelegenheit hatte, — vorzüglich bei Brustkranken Groses gethan, — und Genesungen bewirkt, an welchen man verzweifeln wollte.

Einen merkwürdigen Beleg hiezu giebt z. B. unser Straßen-Inspektor, Herr Heider in Dinglingen, unweit Lahr, — ein Mann von 48 — 49 Jahren, der früher unter dem Militär sich befand und viele Feldzüge mitmachte.

Sein ganzer Habitus ist schon ein völliger Habitus phthysicus, und ließ dieserwegen bei seinem schwer ergriffenen Brustorgan schon alles befürchten.

Ein überaus vernachläßigter Katharrh gab die Hauptveranlassung zu den überaus übeln Erscheinungen, welche in der Folge sich bildeten, und den Krankheitszustand im höchsten Grad gefährlich machten.

Starke Beklemmungen auf der Brust, ein erschwertes Athemholen, — der lästigste Husten mit Auswurf eines garstigen stinkenden Eiters, der jezuweilen mit Blut vermischt war, — ein anhaltendes schleichendes Fieber, — colliquative Schweiße, — eine gänzliche Abzehrung ꝛc. — waren die Hauptzufälle, welche alles befürchten ließen.

Es wurden die zweckmäßigsten Mittel angewandt, welche auch einige Erleichterung schafften, jedoch den wichtigsten Umständen nicht begegneten, und die Gefahr immer nicht hoben, — indem der Husten mit dem garstigen Auswurf — das schleichende Fieber, — die profusen Nachtschweise forthin andauerten, — und erst nach und nach erfolgte auf den Gebrauch des Langenbrücker Wassers, — von welchem eine große Menge Krüge getrunken wurden, — große Erleichterung, — Abnahme aller übeln Zufälle, — Verminderung des Auswurfs, — Veränderung desselben, — und zulezt eine völlige Herstellung und Genesung, worüber Jedermann sich wunderte und erstaunte, wer diesen Mann gesehen und den man allgemein verloren erachtete.

Noch vielen andern bedeutenden Brustkranken, — bei welchen man nach allen Umständen Lungen-Knoten und Verhärtungen zu vermuthen hatte, — hat man den Gebrauch dieses Wassers anempfohlen, und alle verspürten die wohlthätigste Wirkung hievon.

Auf solche Kranke, welche stark an Hämorrhoiden litten, machte das Langenbrücker Wasser den herrlichsten Effekt.

Nicht weniger gute Wirkung machte der Gebrauch dieses Wassers bei Frauenzimmern, — welche mit großer Unordnung und Störung in ihrer Menstruation zu kämpfen hatten.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Einen auffallenden Effekt machte das Langenbrücker Wasser bei einem armen Mädchen von hier, welche durch wohlthätige Unterstützung und menschenfreundliche Beihülfe an den Kurort selbsten gebracht wurde, allwo sie auch das Baden neben dem Trinken des Wassers benuzen konnte.

Sie war in hohem Grade epileptisch, von welch traurigem Zustand sie erst in ihrem 22. Jahre befallen wurde.

Erst nach Verfluß von Monaten, hatte man dieserwegen ärztliche Hülfe gesucht, welche ihr auch möglichst zu Theil wurde; allein die verordneten Mittel wurden sehr unordentlich gebraucht, — die Anfälle erneuerten sich immer mehr, — kamen immer stärker und ergriffen sie oft des Tags 4 — 5 mal.

Sie befand sich im Uebrigen ganz gesund, und irgend einen Krankheitszustand konnte man keinen auffinden; — alles war in der Ordnung bei ihr, und über keine Störung irgend einer Function, hatte sie sich zu beklagen.

Ein Monat langer Aufenthalt in Langenbrücken, und der vollständige Gebrauch dieser vortrefflichen Heilquelle, hatte den herrlichen Erfolg, daß das Mädchen seine epileptischen Anfälle gänzlich verlor, und gleichsam hergestellt, in ihren Geburtsort zurückkehrte.

Leider! hielt dieser glückliche Zustand aber nicht lange an, — denn nach 17 Wochen kehrten die alten Anfälle wieder zurück, gegen welche die Person, die anjezt 27 Jahre zählt, auch keine weitere Hülfe mehr suchen will, da sie alle Hoffnung und allen Muth verloren.

Armuth und Dürftigkeit, überhaupt traurige Verhältnisse, mögen diesen Krankheitszustand wieder hervorgerufen haben; — das Außenbleiben aber, das doch über 4 Monate andauerte, war immerhin sehr merkwürdig, — und lieferte den Beweis, wie wohlthätig diese Heilquelle auch auf das Nervensystem wirkt, — da ein solch wichtiger Krankheitszustand doch momentan gehoben wurde.

Beobachtungen von dem Gebrauch des Badens selbsten und dessen speziellen Einwirkungen, konnte man keine machen, da man nicht in Loco selbsten sich befindet; — diejenigen Personen aber aus hiesiger Gegend, welche den Ort selbsten besuchten, und diese vortreffliche Heilquelle benuzten, rühmten dessen herrliche Eigenschaften, und mehrere sind gesonnen, wiederum dahin zu gehen, — wie noch manche andere, welche von den vortrefflichen Wirkungen dieser Bad- und Trinkquelle in Kenntniß kommen.

Möge doch dieser Kurort, woselbst und durch dessen Heilquelle schon so merkwürdige Krankheitszufälle gehoben wurden, — recht wohl gekannt und besucht werden, — denn sie wird einer Weilbacher Schwefelquelle, ja einem Bad Ems in ihren Wirkungen gar nichts nachgeben, wohl dieselbe in manchem Betracht noch übertreffen.

Dr. Ludwig,
Kreis-Med. Rath und Physicus
des Ober-Amts Lahr.